Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 679

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Septbr. Die Bodenbesitzreformer halten in den nächsten Tagen hier einen Kongreß ab. In Berlin selbst ist seitens der Bodenbesitzreformer in letzter Zeit sehr eifrig agitirt worden, und einige Ortsvereine haben die Bestrebungen der Richtung gutgeheißen. Trotzdem fehlt es ihr an einer stärkeren Basis in der Bevölkerung; selbst die Ortsvereinler, welche den gemeldeten Beschluß gefaßt haben, sind wohl nicht als überzeugte Anhänger anzusehen, sondern haben nur einer ihnen plausibel motivirten Resolution zugestimmt, die sie am Ende Tags darauf schon wieder vergessen haben. Ein Verein hat sogar nachträglich erklärt, daß er sich nicht so bestimmt habe ausdrücken wollen, als es der Wortlaut der Resolution erscheinen lasse. — — Die „Germania" versendet heute gedruckte Einladungen zum Abonnement auf die „Kathol. Volksztg.". Dieses Blatt soll im Verlag der „Germ." einmal täglich zu billigerem Preisen erscheinen und die gesammten wichtigeren Nachrichten der „Germ." gleichzeitig bezw. einen halben Tag später enthalten als das genannte größere und zweimal täglich erscheinende Blatt. Die „Kathol. Volksztg." ist für den katholischen „kleinen Mann" bestimmt. Für diesen giebt es hier allerdings schon ein Blatt, die neulich von uns erwähnte und im dritten Jahr erscheinende „Märk. Volksztg.". Sie mag aber wohl den hiesigen Zentrumsführern zu antisemitisch und konservativ gerichtet sein. Das neue Organ will sich angeblich hauptsächlich der Arbeiterfrage widmen, was wohl richtiger dahin ausgedrückt wird, daß es hauptsächlich die Arbeiter bei der klerikalen Partei festhalten will. Jedenfalls ist die Gründung ein Beweis mehr für die jetzt so energische Agitation der Zentrumspartei in der Reichshauptstadt. — — Zu dem jüngst hier verhandelten Anarchistenprozeß wird uns nachträglich berichtet: Der Ursprung des Prozesses ist nicht allein in dem schon gemeldeten merkwürdigen Umstand zu suchen, daß ein wegen Mordverdachts Verhafteter sich im Besitz anarchistischer Schriften und belastenden Materials befand, während er an dem Morde unschuldig war, sondern auch in Haussuchungen, welche die hiesige Polizei in Folge von eingegangenen Denunziationen vornahm. Zwei der Angeklagten, darunter Behr, waren schon im letzten Anarchistenprozeß gegen Rheinbold und Genossen angeklagt. Wenn Behr, ein kleiner und etwas verwachsener Mensch, von der Polizeibehörde für das geistige Haupt der deutschen Anarchisten gehalten wird, so ist dies wohl nur unter der Voraussetzung möglich, daß die übrigen Anarchisten sehr beschränkte Menschen sind, was wir im Allgemeinen unbedenklich zugeben wollen. Dieses Urtheil ist allerdings nicht auf Frau Rheinbold auszudehnen, die sich in ihrer Vertheidigung als eine sehr geweckte Frau erwies, deren Verstrickung in anarchistische Streiche entschiedenes Bedauern hervorrief. Die Strafe der sechs Verurtheilten ist recht hoch ausgefallen, was sich jedenfalls auf Umstände begründet, die wegen des Ausschlusses der Oeffentlichkeit nicht zur allgemeinen Kenntniß gekommen sind. Einer der Angeklagten ist, dies trifft thatsächlich zu, Polizeispitzel gewesen, was ihn freilich nicht vor Strafe geschützt hat. Schließlich ist uns unbekannt, daß die Londoner „Autonomie" hier verboten ist. Früher erfolgte das Verbot anarchistischer Druckschriften auf Grund des Sozialistengesetzes, was nach der Fassung des letzteren vielleicht nicht völlig korrekt aber der Sache nach doch vollkommen natürlich war. Nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes müßte das Verbot auf Grund des Preßgesetzes erlassen worden sein.

— Mit einer Entschiedenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, hat der Reichskanzler gestern in Osnabrück, wo er der 25jährigen Jubelfeier seines Regiments (Ostfriesisches Nr. 78) beiwohnte, beim Besuch des Rathhauses die Befürchtungen, ob der gegenwärtige Zustand, d. h. der Friede erhalten werde, für nicht begründet erklärt. Keiner der Regierenden (für die „Regierten" übernimmt Herr v. Caprivi vorsichtiger Weise keine Bürgschaft) habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherungen Rußlands und Frankreichs geben Herrn v. Caprivi keinen Grund zu Befürchtungen; ja er bezeichnet dieselben nur als „Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse." Vielleicht, so fügte er nach dem „Reichsanzeiger" reproduzirten Bericht der „Köln. Ztg." hinzu, seien diese Annäherungen nichts anderes, als die Feststellung eines europäischen Gleichgewichts, wie es früher bestanden habe. Diese Wendung ist nicht recht verständlich. Der nur zur Erhaltung des Friedens abgeschlossene Dreibund bedarf keines russisch-französischen Gegenbundes zur Wahrung des Gleichgewichts. Aber wie das auch gemeint sein mag, die Worte Caprivis beweisen, daß der sogenannte Zweibund hier sehr kaltblütig aufgefaßt wird. Noch schärfer sprach sich der Reichskanzler bei der militärischen Feier aus, indem er sagte: „Gegenwärtig ist nicht der geringste Grund vorhanden, an dem Frieden zu zweifeln. Keine Wolke trübt den politischen Hintergrund." — Fast gleichzeitig mit dem Reichskanzler hat der französische Minister des Auswärtigen Ribot bei der Enthüllung des Denkmals des Generals Faidherbe in Bapaume von der herzlichen Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich und von dem sympathischen Empfang der französischen Flotte in England, Dänemark, Schweden gesprochen. Frankreich werde an der bisher befolgten Politik festhalten. In dem Augenblicke, schloß Ribot, wo Frankreich mit der größten Würde in Frieden leben könne, werde es sich nicht dem aussetzen, den Frieden zu gefährden. Im Bewußtsein seiner Stärke und voll Vertrauen auf die Zukunft werde es fortfahren, die Klugheit und das kalte Blut zu zeigen, die ihm die Achtung der Völker verschafften und dazu beitrügen, ihm den Rang wieder zu geben, den es in der Welt einnehmen müsse. — Vielleicht kommen auch die Franzosen noch zu der Einsicht, daß Niemand ihre Weltstellung bedroht, als sie selbst, indem sie die europäischen Interessen ihres Landes der Revanche an Deutschland und der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens unterordnen.

— Die Neutralität der Regierung in Bezug auf die russische Anleihe wird in einem offiziösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vertheidigt. In besonderen Fällen, namentlich wenn eine neue Situation vorliegt, könne die Regierung aus politischen Gründen Anlaß haben, ihr Für und Wider in bestimmter Weise erkennen zu geben. Aber es erscheine „als eine mit wichtigen politischen Interessen unvereinbare Beschränkung, wenn durch jede Anfrage die Regierung vor die Wahl gestellt werden soll, entweder sich gegen die Unterbringung der Anleihe auszusprechen und damit einen unfreundlichen Akt gegen eine auswärtige Macht zu begehen, oder aber die ausdrückliche Zustimmung zu geben, damit indirekt die Betheiligung des inländischen Kapitals an der Anleihe zu fördern und in gewissem Maße auch die Verantwortlichkeit für die finanziellen Folgen zu übernehmen. Die Zumuthung, zwischen diesen beiden Alternativen, die häufig beide gleich unerwünscht sind, zu entscheiden, wird namentlich dann zurückzuweisen sein, wenn die Verhältnisse politischer und finanzieller Natur, auf die es ankommt, Jedem erkennbar zu Tage liegen und schon seit Jahren zu wiederholten Malen Gegenstand einer eingehenden öffentlichen Besprechung gebildet haben." Der Artikel betont zum Schluß, es sei kein Nachtheil darin zu finden, „wenn das Publikum sich daran gewöhnt, derartige Fragen — nach dem Beispiele anderer Länder — selbst zu entscheiden, ohne daß jedesmal das Schwergewicht eines bestimmten Wunsches der Regierung in die eine oder andere Wagschale gelegt wird." — Nach der „Voss. Ztg." sollen die Aeußerungen, welche als Billigung oder gar als Wunsch der Theilnahme der deutschen Finanzwelt an der russischen Anleihe aufgefaßt wurden, von dem Reichsschatzsekretär von Maltzahn herrühren.

— Die Amortisationsdauer der neuen russischen Anleihe ist nach der „Allg. Reichskorr." auf 81 Jahre bemessen.

— Die Ausarbeitung des neuen Entwurfs eines Volksschulgesetzes im Kultusministerium wird auch durch die „Post" bestätigt. Der Entwurf soll dem Landtag in der kommenden Session vorgelegt werden. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist „die Neubearbeitung des Entwurfs unmittelbar nach Schluß des Landtages mit Eifer aufgenommen und pflichtgemäß gefördert worden, und es entspreche der Wahrheit, daß die betreffenden Vorarbeiten innerhalb des Ministeriums unlängst zu einem gewissen Abschluß gelangen konnten. Der letztere sei aber noch keineswegs als ein definitiver anzusehen, die Besprechung der einschlägigen Fragen im Ministerium selbst dauere vielmehr noch ununterbrochen fort."

— Zu dem neuen Militäretat für 1892 erfährt die „Nat. Ztg." zuverlässig, daß erhebliche Erhöhungen der ordentlichen, fortlaufenden Ausgaben nicht verlangt werden. Dagegen sind wieder beträchtliche Mehrforderungen im Extraordinarium zu erwarten.

— In der Frage der Einführung einer Einheitszeit in Deutschland ist neuerdings wieder ein Schritt zu verzeichnen, der für die endliche Durchführung dieser Maßregel bedeutsam werden dürfte. Wie erinnerlich, haben die meisten deutschen Eisenbahnverwaltungen mit dem 1. Juni d. J. die „Mitteleuropäische Zeit" (die Zeit des 15. Meridians östlich von Greenwich) eingeführt, zunächst aber im inneren Dienste. Wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" mittheilt, haben die bayerische und die württembergische Regierung ihre Staatsbahnen und die rechts des Rheines liegenden bayerischen Privatbahnen neuerdings angewiesen, die Mitteleuropäische Zeit vom 1. April 1892 ab als Einheitszeit nicht nur im inneren, sondern auch im äußeren Dienst einzuführen, so daß also auch die Fahrpläne für das Publikum nach dieser Zeit angegeben, die Bahnhofsuhren nach der Einheitszeit gestellt werden ꝛc. In Bayern war seiner Zeit von der Staatsbahnverwaltung die Münchener Ortszeit als Einheitszeit im inneren und äußeren Dienst angenommen worden, und das Land hatte sich dem in kurzer Zeit angeschlossen. So steht zu erwarten, daß Bayern und Württemberg binnen Kurzem eine im ganzen Lande geltende Einheitszeit haben werden. Dabei ist zu bemerken, daß die Mitteleuropäische Zeit gegen die Münchener Ortszeit um 13 Minuten, gegen die Karlsruher Zeit um 23 Minuten vorgeht. Für die Rheinpfalz stellt sich der Zeitunterschied sogar auf 26 Minuten. Auch auf den Bahnen Oesterreich-Ungarns, für die bis jetzt die Ortszeit von Prag und Budapest als Einheitszeiten galten, wird die Mitteleuropäische Zeit bereits am 1. Oktober d. J., mit dem Beginn des neuen Winterfahrplans eingeführt, und zwar ebenfalls für den äußern und innern Dienst. Wann werden die übrigen Verwaltungen, namentlich die norddeutschen, folgen und die in Deutschland jetzt herrschende Verschiedenheit der Zeitbestimmung beseitigen, diese „Ruine" — wie der verewigte General-Feldmarschall v. Moltke in seiner letzten Reichstagsrede kurz vor seinem Hingang sagte — „die stehen geblieben ist aus der Zeit der deutschen Zersplitterung, die aber, nachdem wir ein Reich geworden sind, billig wegzuschaffen wäre?"

Frankreich.

* **Paris,** 28. Sept. Die Morgenblätter besprechen die Rede Ribots in Bapaume in äußerst anerkennender Weise. Dieselbe schließe sich mit ihren friedlichen Versicherungen und dem Appell an die innere Eintracht würdig den jüngsten Reden Carnots, Freycinets und Constans an. Die „Republique française" hebt den das französisch-russische Einvernehmen betreffenden Passus der Rede hervor, welcher dieser Thatsache einen neuen ganz offiziellen Charakter aufdrücke. Die konservativen Blätter sind sehr befriedigt über die Anerkennung, welche Ribot seinen Vorgängern spendete, da dieselbe namentlich eine Huldigung für die Verdienste des Herzogs von Décazes bedeute.

Ein von der Arbeiterpartei (Richtung Guesde) vorbereiteter Antrag auf Errichtung eines nationalen Arbeitssekretariates stellt die Thätigkeit des letzteren dahin fest, daß dasselbe die statistischen Berichte bezüglich der Arbeiterorganisation und Arbeiterbewegung zu bearbeiten und zu zentralisiren, sowie die Korrespondenz mit den ausländischen Arbeitssekretariaten zu führen habe. Dem nationalen Arbeitssekretariate sollen Delegirte der Arbeitsbörsen, der Syndikate und einzelnen sozialistischen Parteigruppen angehören. Der Antrag Guesde dürfte voraussichtlich von allen sozialistischen Gruppen angenommen werden. Letztere legen auf die Errichtung eines Sekretariates großen Werth; da dasselbe in den Fällen eingreifen soll, wo französische Arbeitgeber sich fremder Arbeitskräfte gegen die einheimischen bedienen wollen und vice versa; ferner soll dem Sekretariate die Veranstaltung der Maimanifestation obliegen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 28. Sept. Die „Times" veröffentlicht einen Artikel über die ernste Lage, in welcher sich die britische Ostafrika-Gesellschaft befinde. Dieselbe habe in Folge der energischen Konkurrenz der Deutschen auf dem Victoria-Nyanza das Uganda-Gebiet, 500 engl. Meilen von der Küste entfernt, besetzen müssen und dadurch ihre Mittel erschöpft. Es müßten große Anstrengungen gemacht werden, hauptsächlich um die Gesellschaft in den Stand zu setzen, ihre Positionen zu behaupten, ohne welche der Sklavenhandel sich alsbald wieder aufrichten würde. Die „Times" schlägt deshalb vor, England solle der britischen Ostafrika-Gesellschaft eine mäßige Zinsgarantie gewähren für die Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis Uganda. Für die Dringlichkeit eines dahin gehenden Antrages habe sich auch Lord Salisbury in seiner Glasgower Rede ausgesprochen. Nur der von den Liberalen herbeigeführte Schluß der Session habe die Erledigung desselben verhindert.

Militärisches.

* **Kiel,** 28. Sept. In den Städten Hadersleben, Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Itzehoe, Neumünster und Kiel wurde heute, wie die „Kiel. Ztg." meldet, die 25jährige Jubelfeier der dort garnisonirenden Truppentheile festlich begangen. Von den Gemeinden, den Reserveoffizieren und befreundeten Personen wurden werthvolle Geschenke für die Truppentheile gestiftet.

* **Hannover,** 28. Sept. Das Füsilier-Regiment (Hannoversches) Nr. 73, das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74, das Feld-Artillerie-Regiment v. Scharnhorst (1. Hannoversches) Nr. 10 und das Hannoversche Trainbataillon Nr. 10 feierten heute ihr 25jähriges Jubiläum durch Festessen der Offiziere, Mannschaftsspeisungen und Aufführungen und Kommersen. Prinz Albrecht als Chef des Füsilier-Regiments Nr. 73 hatte demselben sein Portrait als Geschenk übersandt; die Prinzessin Albrecht, welche Chef des Infanterie-Regiments Nr. 74 ist, hatte ein Glückwunschschreiben an das Regiment gerichtet. Viele ehemalige Angehörige der Truppentheile wohnten den Festlichkeiten bei. — Das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 feiert sein Jubiläum erst Mitte November.

Fr. Die Ermordung des Nachtwächters Braun vor dem Schwurgericht.

Berlin, den 28. September.

Erster Tag der Verhandlung.

Eine Gerichtsverhandlung, die ein häßliches Bild aus dem Verbrecherleben Berlin enthüllen dürfte, beginnt heute vor dem Forum des königlichen Landschwurgerichts Berlin I. Genau vor vier Jahren, am Morgen des 27. September 1887 durcheilte die deutsche Reichshauptstadt die Schreckenskunde: in den Parkanlagen der im Norden der Stadt belegenen Elisabethkirche sei der Nachtwächter Braun in schrecklich verstümmeltem Zustande ermordet aufgefunden worden. Braun hatte am Abend vorher in voller Rüstigkeit seinen Nachtwachdienst angetreten und ist noch um 2¾ Uhr Nachts an der Ecke der Acker- und Invalidenstraße von mehreren Straßenreinigern gesehen worden. Als am Morgen des 27. September der Parkwächter Ferdinand Schulz mit dem Arbeiter Kumis von der Strelitzerstraße aus die mit einem verschlossenen eisernen Gitter umgebenen Parkanlagen betraten, fanden sie an der Sakristeitreppe die Mütze eines Nachtwächters. Dieser sonderbare Fund versetzte die beiden Männer begreiflicherweise in großes Erstaunen; ihr Schreck war aber umso größer, als sie auf einer in der Nähe der Sakristeitreppe belegenen Bank die Schlüssel und wenige Schritte davon den Säbel des Wächters, der über und über beblutet war, vorfanden. Es lag die Vermuthung nahe, daß der Wächter einen verzweifelten Kampf zu bestehen gehabt, denn der Säbel war aus der Scheide gezogen, und an diesem klebten beblutete Haare. Das südliche Ende des Podestes war mit Blut besudelt, und an der Kirchenthür zeigten sich Eindrücke von Stemmeisen. An der Sakristeitreppe lag eine Menge Schnupftabak ausgestreut. Es hatte den Anschein, als habe der Wächter des Nachts Diebe, die in die Kirche einbrechen wollten, überrascht und es habe sich in Folge dessen zwischen dem Wächter und den Dieben ein fürchterlicher Kampf entsponnen. Die beiden Männer forschten weiter und sehr bald gewahrten sie die kräftige Gestalt des Nachtwächters Braun leblos an einem Baume hängen. Die Füße waren ungefähr einen halben Meter vom Erdboden entfernt; die Mörder mußten eine ganz ungewöhnliche Kraft angewendet haben, um den schweren Körper so hoch zu heben, daß ein Aufhängen möglich war. Das Aufhängen war mittels des Schlüsselriemens des Ermordeten bewirkt worden. Das furchtbare Verbrechen konnte erst kurze Zeit vorher begangen sein, denn wenn auch das Leben bereits aus dem Körper gewichen war, so hatten doch Hals und Gesicht die Lebenswärme noch nicht verloren, auch die Gelenke waren noch beweglich. Kumis eilte nach dem 11. Polizeibureau, um dort das Entsetzliche zu melden. Der Schutzmann Strehlow, der sich sofort an den Thatort begab, fand im Grase auch noch die Nothpfeife und das

beblutete Taschenmesser des Ermordeten. Inzwischen war die Kunde von dem Verbrechen ins Publikum gedrungen und durch den offenstehenden Eingang in der Invalidenstraße drängten sich Schaulustige in den Park. Die gesammten Thatumstände ließen darauf schließen, daß des Nachts Diebe einen Einbruch in die Elisabethkirche unternommen hatten. Der Nachtwächter Braun war im Besitz eines Schlüssels zu der Eingangsthür des Parkes, in dem sich zur Nachtzeit oftmals lichtscheues Gesindel aufhielt.

Braun hatte jedenfalls, da er den Einbruch wahrgenommen, die Parkthür geöffnet. Als die Diebe sich überrascht sahen, haben sie dem Beamten, allem Anschein nach, zunächst Schnupftabak in die Augen geworfen. Im Augenblick der größten Noth hat Braun wohl die Nothpfeife gezogen und einen schrillen Pfiff ertönen lassen, der auch, wie sich später ergab, von einigen Personen gehört worden ist. Allein Niemand ist dem Wächter zu Hilfe gekommen. Und wenn er auch den Säbel zog und um sich schlug, so konnte dies den geblendeten Beamten nicht retten, denn er muß wohl von der Bande umringt und zu Boden geworfen worden sein; darauf läßt wenigstens der Umstand schließen, daß die Hosen des Ermordeten am Knie mit Erde beschmutzt waren. Auch hat der Ermordete zweifellos mit einem Meißel und einem Zentrumsbohrer Hiebe und Stiche auf den Kopf und Hals erhalten. Durch diese Verletzungen ist er jedenfalls bewußtlos geworden; allein tödtlich waren diese Wunden nicht, der Tod ist erst, wie die Gerichtsärzte konstatirten, durch das Aufhängen eingetreten. Die Verbrecher müssen außerdem auf ihrem Opfer gekniet haben, als sie demselben seinen eigenen Schlüsselriemen um den Hals legten, denn in der Brusthöhle und in den Därmen der Leiche fand sich ein starker Bluterguß vor, der nach Ansicht der obduzirenden Aerzte nur davon resultiren konnte, daß ein erhebliches Gewicht, etwa ein menschlicher Körper, auf dem unglücklichen Wächter gelastet haben mußte, bevor ihn seine Mörder au den Baum hängten.

Die Polizei entfaltete sofort eine geradezu fieberhafte Thätigkeit, um der Verüber dieser verruchten That habhaft zu werden. Es war bekannt, daß der Ermordete der in jenem Stadttheil sehr zahlreich vertretenen Zuhälter- und Dirnenwelt furchtbar verhaßt war, denn Braun, ein Mann von herkulischer Gestalt und seltener Körperkräfte, ging energisch und furchtlos diesem lichtscheuen Gesindel zu Leibe. Es waren auch in der Mordnacht am Gitter der Parkeinfassung zwei Männer und eine Frauensperson, letztere höchst auffallend gekleidet, gesehen worden; allein es dauerte lange Zeit, ehe es möglich wurde, das Dunkel dieses Verbrechens einigermaßen aufzuhellen. Wohl fiel sehr bald der Verdacht auf das sehr übel beleumdete Töpfer Heinzesche Ehepaar. Am 8. März 1888 wurde auch Heinze auf die direkte Beschuldigung seiner Frau verhaftet. Allein bereits am 22. Mai desselben Jahres mußte er wieder aus der Haft entlassen werden, da das vorhandene Beweismaterial zur Erhebung einer Anklage doch nicht hinreichte. Die weiteren Nachforschungen ergaben aber, daß die beschriebene Kleidung der am Parkgitter beobachteten Frauensperson genau auf die der Frau Heinze paßte. Dazu kam, daß, wie weiter festgestellt wurde, Frau Heinze am 15. Oktober 1887 der unverehelichten Anna Brunzlow ihren Hut und Mantel für 4 Mark verkauft hat und daß die Heinze zunächst leugnete, derartige Kleidungsstücke jemals besessen zu haben. Erst, als ihr dies nachgewiesen wurde, behauptete sie: ihr Hut und Mantel seien ihr gestohlen worden. Im Uebrigen hat sich Frau Heinze, als sie am 28. September 1887 den Polizei-Inspektor v. Hüllessem zufällig in dem Moabiter Kriminalgerichtsgebäude traf, in der Braunschen Mordsache als Vigilantin angeboten. Sie erzählte dem Polizei-Inspektor, daß sie in der Mordnacht an der Elisabethkirche 4 Männer und eine Frauensperson gesehen habe. Die Frauensperson konnte Frau Heinze sehr genau beschreiben. Es war dies kein Wunder, denn das Bild, das sie von jener Person entwarf, war ihr eigenes. Sie wollte jedenfalls dadurch verhüten, daß sich der Verdacht auf sie selbst lenkte. Außerdem hat eine Frau Uhtes, bei der die Heinzeschen Eheleute wohnten, bekundet, daß letztere am Morgen des 27. September gegen 5 Uhr nach Hause gekommen seien. Ferner hat Frau Uthes beobachtet, daß Frau Heinze, die sonst sehr lange zu schlafen pflegte, am fraglichen Morgen schon sehr früh wach war, im Bett saß, und ihrem Mann Rock und Hemde, die zerrissen und stark mit Blut besudelt waren, nähte. Die Heinze hat auf Befragen der Uhten mitgetheilt: Sie habe sich die ganze Nacht an der Elisabethkirche herumgetrieben, aber nichts „verdient“, und habe sich schließlich mit ihrem Mann geschlagen; bei dieser Gelegenheit seien Letzterem Rock und Hemd zerrissen worden. Im Weiteren soll die Heinze der Uhtes von dem Morde zu einer Zeit Mittheilung gemacht haben, als derselbe noch nicht bekannt war. Auch soll die Heinze ein blutiges Hemd verbrannt haben. Ferner soll der am Thatorte vorgefundene Meißel als dem Heinze gehörig rekognoszirt worden sein. Endlich erregten verschiedene, von beiden Heinzeschen Eheleuten gemachten Redensarten in hohem Maße den Verdacht. Diese und wohl noch andere Ursachen veranlaßten die Behörde, am 20. Dezember 1890 beide Heinzeschen Eheleute zu verhaften und sie heute, obwohl sie beharrlich jede Schuld in Abrede stellen, des in Rede stehenden schweren Verbrechens angeklagt, den Geschworenen vorzuführen. Heinze heißt mit Vornamen: Gotthilf Rudolf Herrmann; er ist am 22. Mai 1864 zu Kriesen, Kreis Friedeberg geboren, evangelischer Konfession, nicht Soldat gewesen und bereits 13 mal wegen Diebstahls, Hehlerei, Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Kuppelei, Nöthigung, Unterschlagung und Körperverletzung mit Gefängniß und Ehrverlust bestraft. Noch bedeutend größer ist das Sündenregister seiner um 15 Jahre älteren Gattin, von der er im Grunde genommen nur der eheliche Beschützer ist. Diese, eine geborene Will, heißt mit Vornamen: Anna, Johanna, Sophie, Dorothea; sie ist am 10. Juni 1849 zu Berlin geboren, evangelisch, und außer 44 Mal wegen Sittenpolizei-Kontravention, 17 Mal wegen Diebstahls, Hehlerei, Kuppelei, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung, Münzvergehens und wegen strafbaren Eigennutzes mit Gefängniß und Zuchthaus, zum Theil von sehr langer Dauer, sowie mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, bestraft. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 26. Sept. [Schwurgericht.] In einem von der Firma Römling u. Kanzenbach zu Posen gegen den Rittergutsbesitzer Pohl in Szczodrowo bei dem Landgerichte zu Lissa angestrengten Prozesse wurden am 7. Februar 1889 vom Amtsgerichte zu Posen der Maschinenmeister Oscar Peikert, jetzt in Rengerslade wohnhaft und der Heizer August Wrobel aus Jersitz als Zeugen eidlich vernommen und sollen sich hierbei beide des wissentlichen Meineides schuldig gemacht haben. Im September 1888 ließ der Rittergutsbesitzer Pohl durch die genannte Firma einen Theil seines Landes mit einem Dampfpfluge pflügen und sollten 17 Hektare davon 35 Centimeter tief gepflügt werden. Pohl bemängelte die Arbeit, weil nur 25 bis 28 Centimeter tief gepflügt worden sei und es kam zum Prozesse. Darüber, wie tief gepflügt worden, namentlich darüber, ob die Tiefe 35 Centimeter oder wie viel weniger betragen habe, wurde Beweis erhoben und Peikert und Wrobel als Zeuge vernommen. Peikert bekundete nach seiner Vereidigung: Ich war dabei zugegen, als im September 1888 beim Beklagten von der Klägerin Dampfpflugarbeiten vorgenommen wurden, ich war damals Apparatführer. Es wurden, wenn ich mich recht erinnere, mit dem Dampfpfluge 73 Morgen gepflügt. Von dieser Fläche wurden etwa 63 bis 65 Morgen 35 Centimeter tief gepflügt. Ich war etwa 2 bis 3 Stunden nicht bei der Arbeit zugegen. Als ich zur Arbeit zurückkehrte, beschwerte sich der Inspektor des Beklagten, daß die Leute nicht 35 Centimeter tief gepflügt hätten; ich stellte durch Nachmessen fest, daß diese Behauptung richtig war. Etwa vier Morgen Kleestoppel waren circa 29 Centimeter tief gepflügt und etwa 4 Morgen Sturzacker 22 bis 26 Centimeter tief. Die Ursache hiervon muß in dem Untergrunde gelegen haben, denn der Pflug war, wie ich durch Nachfrage feststellte, nicht verstellt worden. Um die Tiefe von 35 Centimeter wieder zu erreichen, wurde der Pflug entsprechend gestellt und betrug dann die Tiefe 35 Centimeter und darüber. Hiernach sind von der ganzen Fläche etwa 63 Morgen 35 Centimeter tief und 8 bis 10 Morgen 22 bis 29 Centimeter tief gepflügt worden. Wrobel sagte nach seiner Beeidigung aus: Ich war im September 1888 dabei zugegen, als von der klägerischen Handlung Dampfpflugarbeiten auf dem Acker des Beklagten vorgenommen wurden; ich war dabei als Dampfpfluglenker thätig. Der Pflug wurde auf 35 cm Tiefe gestellt; er arbeitete wegen des verschiedenen Untergrundes nicht gleichmäßig. Ich habe daher, wenn die Tiefe von 35 cm nicht erreicht wurde, den Pflug anderweit gestellt, in Folge dessen er dann wieder die Tiefe von 35 cm erreichte und bisweilen bis zu 40 cm überschritt. So viel ich mich entsinne, wurden damals 72 Morgen bearbeitet; ich kann aber nicht angeben, wie viel von dieser Fläche mindestens 35 cm tief und wie viel weniger tief gepflügt worden ist. Diese Aussagen sind objektiv unrichtig und sollen auch wider besseres Wissen abgegeben sein. Die Arbeiten wurden mit einem Fowlerschen Dampfpfluge ausgeführt; die Furchentiefe wird danach bestimmt, ob der die Pflugscharen tragende Gestellrahmen in größere oder geringere Nähe des Erdbodens gebracht wird. Die Stellung des Gestellrahmens läßt sich während der Thätigkeit des Pfluges nicht gut ändern; eine unbedeutende Veränderung der Furchentiefe — von 6 bis 8 Centimeter — kann aber durch Verstellung des sogenannten Laufrades herbeigeführt werden. Nach der Anklage ist die Tiefe von 35 Centimeter fast nirgends erreicht worden, weil die Angeklagten zu schnell arbeiteten und weil Wrobel die Furchentiefe durch Verstellung des Laufrades bewußt verminderte. Der Wirthschaftsinspektor Kuhn aus Kokoszczyn sah das Pflügen mit an und nahm etwa drei- oder viermal Messungen der Furchentiefe vor. Kuhn fand nirgends eine Tiefe von 35 Centimeter, sondern nur eine solche von 22 bis 25 und höchstens 31 Centimeter. Nur an einer Stelle von 1 bis 1½ Morgen war tiefer als 35 Centimeter gepflügt. An zahlreichen Stellen des gepflügten Landes sind am 13. Juni 1891 auf Anordnung des Gerichts Messungen vorgenommen worden; die betreffenden Zeugen und Sachverständigen bekundeten, daß noch jetzt die Tiefe des Pflügens sich mit großer Genauigkeit feststellen lasse, weil unter der Ackerkrume eine feste, vom Pfluge nicht berührte Lehmschicht lagert; eine Tiefe von 35 Centimeter sei nirgends vorgefunden worden, sondern nur von 20—30 Centimeter; der Vogt Schwarz will aber auch eine Stelle von 36½ Centimeter Tiefe gefunden haben. Angeklagte sind nun beschuldigt: zu Posen am 7. Februar 1889 vor dem königlichen Amtsgerichte den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Beide Angeklagte behaupten, die Wahrheit gesagt zu haben, es könne ihre Aussage aber anders aufgefaßt sein, als sie gemeint haben. Wrobel will sogar dem Richter ausdrücklich gesagt haben, es wäre nicht überall 35 Centimeter tief gepflügt worden, sondern sogar stellenweise nur bis zu einer Tiefe von 25 Centimeter und noch weniger. Der Richter gab die Möglichkeit zu und erklärte, es schwebe ihm auch so vor, als wenn Wrobel von 25 Centimtr. gesprochen habe, es sei dies aber für den Prozeß damals nicht von Erheblichkeit gewesen und deshalb nicht aufgenommen worden. Dem Wrobel stellte der hiesige Brauereidirektor Ahlert das Zeugniß aus, daß er ein ordentlicher, rechtschaffener Mensch sei. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Die Absicht der Angeklagten sei dahin gegangen, zu bekunden, daß überall eine Tiefe von 35 Centimeter zu erreichen versucht und zum größten Theile auch erreicht worden sei. Die Angeklagten hätten, um die Arbeit zu beschleunigen, flacher gepflügt, als ihnen aufgetragen war und dies mußten sie bei ihrer Vernehmung auch gewußt haben, ebenso, daß die Tiefe von 35 Centimeter höchstens an einer Stelle, sonst aber nirgends erreicht worden sei. Jedenfalls hätten sie eine objektiv falsche Aussage gemacht, und wenn sie dies nicht wissentlich gethan hätten, so doch fahrlässig. Die Vertheidiger stellten dem entgegen, daß bei einer so schwierigen Vernehmung über landwirthschaftlich technische Dinge naturgemäß eine andere Auffassung als die von den Zeugen geäußerte wahre Willensmeinung vorkommen und das Protokoll daher etwas anderes enthalten könne, als gesagt sei. Das Mißverständniß, welches hier obgewaltet, hätten die Angeklagten nicht verschuldet. Es hätte aber auch an jeglichem Motiv zur Begehung eines so schweren Verbrechens gefehlt. Peikert hätte damals gar nicht mehr bei Römling u. Kanzenbach in Diensten, sondern mit dieser Firma im Prozesse gestanden. Wrobel sei damals auch im Begriffe gewesen, eine andere Stellung zu suchen und sei gegen Tagelohn beschäftigt worden; an einer Beschleunigung der Arbeit könne ihm daher nichts gelegen haben. Die beiden Angeklagten wurden gänzlich freigesprochen.

* **Trier,** 25. Sept. In der Anklagesache gegen die Kaufleute aus Idar wegen Umgehung des Reichspost-Gesetzes wurde heute das Urtheil gesprochen. Die Kaufleute Samuel und Emil Neuheuser wurden zu je 292 M., Elias Albert Neuheuser zu 178 Mark, die Boten, durch welche die Briefe befördert wurden, und zwar Schneider zu 452 M. und Mildenberger zu 122 M. Geldbuße verurtheilt.

* **München,** 24. Sept. Das Amtsgericht verurtheilte heute auf Grund einer Beleidigungsklage den Direktor des Auskunftsbureaus Schimmelpfeng zu 50 M. Geldstrafe, weil das Bureau

---

Die internationale Kunstausstellung in Berlin.

Von

Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Zum Schluß soll noch in knappen Ausführungen ein Ueberblick über die plastischen Arbeiten der Ausstellung gegeben werden.

Wenn die weitüberwiegende Mehrzahl der ausgestellten Bildhauerarbeiten deutschen Ursprungs ist, so liegt dies nicht allein an den Schwierigkeiten, die die Einsendung solcher Arbeiten den Ausländern bereiten. Es liegt ebenso sehr daran, daß die deutsche Plastik eine weit bedeutendere Durchschnittshöhe erreicht hat, als die deutsche Malerei und der Konkurrenz des Auslands mit Leichtigkeit Stand hält. Von den nichtdeutschen Bildhauern kommen diesmal eigentlich nur die Oesterreicher und Belgier in Betracht. Bei den Belgiern herrscht wie in der jüngeren Berliner Bildhauergruppe der nach Lebendigkeit und physiognomischer Schärfe strebende Realismus vor. Nur selten opfern sie diesem Streben nach Wahrheit die Rücksicht auf das Schöne. Wenn dies aber z. B. de Haen thut in seiner sitzenden Figur eines nackten siechen Mannes („Verlassen“), so bietet er eine so vortreffliche Naturstudie, daß nur diejenigen, die einen Kultus des Schönen sans phrase fordern, unbefriedigt bleiben können. Die schönsten Arbeiten haben Paul de Vigne, A. v. Beurden, Julian Dillens, v. d. Stappen, J. M. Herain geschaffen — in diesen vollendeten Bildwerken zeigt sich vielfach derselbe Zug zur Wiedergabe moderner, sozialer Motive, wie wir ihn bei der Malerei Belgiens gefunden haben. — C. Meunier behandelt sogar, wie es scheint, nur Stoffe aus dem modernen Arbeiterleben. Also auch die Plastik kann bereits die Allegorie, dieses Fremdwort der Kunstsprache, entbehren.

Von solch modernen Ideen sind die Bildhauer Oesterreichs natürlich noch ebenso entfernt wie die Maler der Donaustadt. Besonders schön sind in dieser Abtheilung die leichtverkäuflichen Werke der Kleinplastik — hier ist Arthur Strasser ein unübertrefflicher Meister, während Anton Scharff, der Guß- und Präge-Medaillen ausgestellt hat, auf diesem Gebiet schwerlich seines Gleichen findet. Victor Tilgner, der österreichische Meister der Porträtbüste, ist diesmal nicht so glücklich vertreten wie sonst. Zwei Prager Künstler, V. Wurzel und J. Myslbeck haben zwei Arbeiten von besonnen naturalistischem Gepräge ausgestellt, ersterer einen Martyrer am Kreuz, letzterer einen gekreuzigten Christus.

In der deutschen plastischen Abtheilung ist von nichtberliner Künstlern der grandiose, in Rom wirkende Josef Kopf hervorzuheben, von dessen vier Büsten besonders die Döllingers und der Kaiserin Augusta das höchste Lob verdienen. Die Berliner Plastik — ihr gehören wohl neun Zehntel der deutschen Skulpturwerke der Ausstellung an — repräsentirt zwei Richtungen: die strengere, konventionell gewordene Richtung der Rauch'schen Monumentalplastik, die uns nichts Neues zu sagen weiß und dann die jüngere, vielfach in das malerisch Realistische leicht hinüberspielende Richtung. Innerhalb dieser sind dann freilich wiederum mancherlei Unterscheidungen zu machen. Da stehen z. B. neben den gedankentiefen Arbeiten eines Max Klein die nur graziösen, oft beinahe frivol anmuthenden Arbeiten eines Eberlein, neben den genialen Meisterwerken eines Begas das zahmere, mehr nachempfindende Werk eines Hundrieser. Die beiden von Klein ausgestellten Büsten haben wir bereits früher erwähnt — ist die eine ein Meisterwerk in der Behandlung der theilweisen Tönung des Marmors, der charakteristischen Erfassung der Persönlichkeit, der Verlebendigung des Wesens, so ist die Büste der älteren Dame geradezu mustergiltig für die Verbindung von Marmor und Bronze zu einer scheinbar wie selbstverständlich sich ergebenden Harmonie. Sein gewaltiges, geniales Können zeigt Reinhold Begas in echt durchweg meisterhaften Arbeiten. Noch mehr hat Eberlein ausgestellt, ohne sich von einer neuen Seite zu zeigen. Je mehr Arbeiten dieses Künstlers man sieht, desto mehr macht sich trotz der großen technischen Gewandtheit — oder vielleicht gerade deshalb — etwas Spielriges, Kokettirendes geltend. In der einen Figur „Erwachen des Frühlings“, die sich auszeichnet durch die willenlos, wie gelöst scheinenden schönen Arme des Mädchens, ist leider die Stellung eine anatomisch wohl unmögliche.

Mit kraftvollen reifen Arbeiten ist R. Toberentz vertreten. Seine römische „Bildhauerin“ trägt einen schönen Kopf, ist frei und zwanglos in der Haltung. Doch ist, da sie eine Statuette formend sitzt, bei der Gruppe von der Seite gesehen, der anmuthige Fluß der Linien etwas hart unterbrochen — vielleicht kann dies für die Marmorausführung noch geändert werden. Wuchtig und doch von anmuthiger Schönheit sind desselben Künstlers Nymphe und Nixe, das Bedeutendste aber, kraftvolle, echt männlich wirkende Gestalten hat er in den kolossalen Figuren des Jägers und des Fischers geschaffen, die mit der Nymphe und Nixe die Eckfiguren des Brunnens für Görlitz bilden.

Zwei früh verstorbene, wackere Künstler, Josef Kaffsack und Bernhard Roemer sind durch vortreffliche Arbeiten vertreten, die ihr Andenken in Ehren erhalten werden — die eine Gruppe Kaffsacks ist jetzt für die National-Gallerie angekauft worden — solch Erfolg ist dem armen Künstler bei Lebzeiten, da er Manchem im Wege stand, nimmer beschieden gewesen. Carl Hilgers hat sein in edlen Linien gehaltenes, sehr wirksames Modell zum Düsseldorfer Krieger-Denkmal ausgestellt. Nicolaus Geiger hat eine Fülle guter und interessanter Arbeiten geboten, von denen als vorzüglichste die nackte Gestalt eines kraftvollen Mannes zu bezeichnen ist, der den Hammee emporhebt, um eine in der Linken gehaltene, getriebene Vas, zu bearbeiten. „Die Arbeit“ nennt der Künstler dieses schöner durch seine einfache, ruhige Größe bedeutend wirkende Werk, dessen hohen Werth wir um so bereitwilliger anerkennen, als wir jüngst des Künstlers Konkurrenz-Reiterbild tadeln mußten.

Als Schöpfer guter Arbeiten seien dann kurz noch Walter Schott, Max Unger, Robert Cauer, Max Baumbach, Echtermeier, W. Kumm, M. Kruse u. A. hervorgehoben. Durchweg zeigt sich, daß die Berliner Bildhauerkunst, die der Münchens so überlegen ist, wie die Malerei Münchens der Berlins, in lebendiger Charakteristik, in naturwahrer Durchbildung und Feinheit Großes leistet — weit bedeutenderes, als man annehmen sollte, wenn man die plastischen Arbeiten zum Maßstab nimmt, die im Staatsauftrag in den letzten Jahren ausgeführt sind. Hoffentlich wird die diesjährige Jubiläums-Ausstellung den Anstoß gegeben haben, daß hier Wandel eintritt. Und hätte sie selbst sonst nichts genützt — dieser eine Erfolg wäre schon ein großer, für die deutsche Plastik ungemein wichtiger.

---

einer Firma, die sich nach einem anzustellenden Agenten erkundigte, über diesen sehr ungünstige, unrichtige Auskunft ertheilt hatte. Der Direktor machte geltend, daß die Auskunft von einem seiner Beamten ohne sein Wissen erfolgt, die Information sei dem Bureau jedoch von durchaus glaubwürdiger Seite zugekommen gewesen. Der Vertheidiger beanspruchte den Schutz des Paragraphs von der Wahrung berechtigter Interessen für seinen Klienten. Das Gericht sprach jedoch in der Urtheilsbegründung aus, daß dieser Schutz den Auskunftsbureaus nur zukomme, wenn ihre Auskunftsertheilung auf Wahrheit beruhe. Es geht nicht an, durch müßiges Gerede die Existenz eines Menschen vernichten zu lassen.

Lokales.

Posen, 29. September.

* **Versammlung der beamteten Thierärzte.** Am 27. d. M. fand unter dem Vorsitze des Departementsthierarztes und Veterinär-Assessors Heyne im Hotel de Rome hierselbst eine Sitzung der beamteten Thierärzte des Regierungsbezirks Posen statt, in welcher über eine Reihe von Gegenständen aus dem Gebiete der Veterinär-Polizei und über mehrere amtliche Angelegenheiten verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung im Mai k. J. in Lissa i. P. abzuhalten, und Herr Kreisthierarzt Jacobi-Obornik beauftragt, in dieser Sitzung einen Vortrag über die zweckentsprechendste Ausführung der in den §§ 46 und 54 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 enthaltenen Bestimmungen (Desinfektion ꝛc. beim Ausbruche der Rotzkrankheit) zu halten.

—n. **Die Posener Nebenrendantur der Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen** hielt am vergangenen Mittwoch im kleinen Lambertschen Saale eine Versammlung zwecks Feststellung der Tagesordnung für die am 8. Oktober d. J. stattfindende Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde durch den Nebenrendanten der Stadt Posen, Herrn Grundschok, welcher dieselbe einberufen hat, geleitet. Auf dessen Ersuchen nahmen am Vorstandstische Platz die Herren Marcinkowski und Hoeven. Zum Schriftführer wurde Herr Köhler berufen. Die Versammlung trat sofort in die Berathung der Anträge und zwar zunächst der des Direktioriums ein. Punkt 5 der Tagesordnung verlangt eine Aenderung des § 33 des Statuts dahingehend, daß auch außerordentliche Generalversammlungen berechtigt sein sollen, über Statutenänderungen zu beschließen. In der Begründung wird namentlich hervorgehoben, daß, da ordentliche Generalversammlungen nur alle zwei Jahre stattfinden, während dieser langen Zwischenzeit, welche durch die nöthige Bestätigung event. Statutenänderungen noch verlängert werde, die Kasse sehr leicht Schaden erleiden könne, daß auch die ordentlichen Generalversammlungen meist durch anderen Stoff zu sehr in Anspruch genommen seien. In der Abstimmung trat die Versammlung dem Antrage einstimmig bei. Der Antrag auf Erhöhung des Reservefonds (Punkt 6 der Tagesordnung) wurde nach kurzer Begrüündung ebenfalls einstimmig angenommen. — Zu dem im Jahresberichte unter 8 verzeichneten Antrage ergriff, nachdem Herr Hoeven die Lage der Kasse kurz gezeichnet, der Vereinsvorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Kärger, das Wort und legte in längerer Rede die Absichten und Erwägungen des Direktoriums, die Kasse betreffend, klar. Derselbe führte etwa Folgendes aus: Es fällt besonders den jüngeren Mitgliedern häufig schwer, die durch die hohe Sterbesumme von 900 M. erforderlichen Beiträge zu zahlen. Deshalb soll künftig die Möglichkeit geboten sein, sich auch auf eine geringere Summe in der Sterbekasse versichern zu lassen. Dieser Gesichtspunkt ist aber nicht der besonders maßgebende gewesen, sondern vornehmlich die jetzige Lage der Kasse. Der Reservefonds ist, verglichen mit der Anzahl der Mitglieder und der Höhe des Sterbekassengeldes, durchaus unzureichend, und jeder Lehrer, welcher der Kasse beitreten will, fragt doch nach der Sicherheit. Findet er diese nicht genügend Gewähr leistend, so werden ihn auch hohe Sterbekassengelder nicht zum Beitritt veranlassen, wie sich dies bei unserer Kasse nach Erhöhung des Sterbekassengeldes — ohne entsprechende Verstärkung des Reservefonds — gezeigt hat. Die Zurückhaltung der Lehrer unserer Kasse gegenüber ist ein vollgiltiger Beweis dafür, daß eine Aenderung der Verhältnisse durchaus geboten ist. Tritt dieselbe nicht ein, so wird die Kasse in vielleicht nicht zu langer Zeit wegen abnehmender Frequenz zur Herabsetzung des Sterbekassergeldes gezwungen sein. Dieser Zwang würde sehr schnell weitere Schritte zur Folge haben, und so wäre für alle Mitglieder die Gefahr der Reduktion eine stetig steigende. — Das Direktorium war sich bei Aufstellung der Vorschläge wohl bewußt, daß die Zahlung eines besonderen Beitrages zur Verstärkung des Reservefonds für Viele ein Opfer bedeutet, indessen ist dieses Opfer im Hinblick auf die Sicherstellung des Sterbekassengeldes ein geringes. Uebrigens ist auch das Direktorium gewillt, durch Gestattung von Theilzahlungen bei geringer Verzinsung des Restbetrages möglichst Erleichterungen eintreten zu lassen. Die Höhe des von jedem Einzelnen zu leistenden Beitrages zur Verstärkung des Reservefonds richtet sich nach der Dauer der Mitgliedschaft. Selbst die ältesten Mitglieder werden dann immer noch ein Sterbekassengeld erhalten, welches sie bei ihren Leistungen höher zu beanspruchen nicht berechtigt sind. Eine Auflösung der Kasse würde die allergrößte Schädigung sämmtlicher Mitglieder zur Folge haben. Daraus ergiebt sich, daß die Zustimmung zu den gemachten Vorschlägen im Interesse nicht nur der älteren, sondern auch der jüngeren Mitglieder liegt; denn neben der Sicherstellung werden nur auf diesem Wege später die Erleichterungen, welche die Mitglieder bis jetzt vermißt haben — z. B. die Abnahme der Höhe der Beiträge bei längerer Mitgliedschaft — möglich sein. — Nachdem noch Herr Witte für den Antrag gesprochen, wird derselbe von der Versammlung einstimmig angenommen. Zu Antrag unter 9 giebt Herr Dr. Kärger die nöthigen Erläuterungen. Er wünscht der Sterbekasse eine Spar- und Darlehnskasse und eine Hilfskasse anzugliedern. Der zu bildende Generalversammlungs-Ausschuß solle nicht nur feststellen, inwieweit die Mitglieder zu Leistungen für die Kasse herangezogen werden sollen, sondern auch die Erweiterungen der Kasse regeln. Dem letzteren Gedanken gegenüber wird von mehreren Herren betont, daß zunächst unsere ganze Arbeitskraft der Sterbekasse allein gehören müsse. Dem entsprechend wird der Antrag unter Weglassung der Worte „die weiteren" und „und Neubildung" angenommen. Zu den Wahlen (Punkt 18 bis 20) betreffend wird beschlossen, Herrn Weymann als Haupt-Rendanten, und als Direktionsmitglieder die ausscheidenden Herren zur Wiederwahl vorzuschlagen. Von Vorschlägen für die Wahl des General-Versammlungs-Ausschusses wird vorläufig Abstand genommen, da möglichst auch Vereinsmitglieder aus der Provinz dazu gewählt werden sollen. Von der Berathung der übrigen Anträge wird ebenfalls abgesehen, da dieselben ihre Erledigung entweder bereits gefunden haben, oder dieselbe noch finden werden.

* **Fabrikverkauf.** Die Dampf-Thonziegelei in Obrzyca (Ratay), welche sich speziell mit der Fabrikation von Drainröhren beschäftigt, ist dieser Tage von dem nach Berlin verzogenen Stadtrath Wilh. Kantorowicz erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 290 000 Mark.

—e. **Ein Reisender,** der auf einer Herberge hierselbst logirte und dessen Kleider einer Erneuerung bedurften, die zu bewerkstelligen es ihm aber an dem nöthigen Kleingeld fehlte, suchte sich auf billige Weise zu equipiren, indem er den Anzug des Herbergswirthes sich aneignete und mit diesem verduftete. Doch bald bemerkte der Bestohlene seinen Verlust, flugs ging er nach der Bahn und hier gelang es ihm kurz vor Abgang des Zuges noch den Eskamoteur seines Anzuges zu fassen. Als auf Veranlassung eines Schutzmannes der Koffer des Reisenden geöffnet wurde, fand sich der vermißte Anzug vor und die so schleunig in Szene gesetzte Abreise erlitt nun eine unliebsame Unterbrechung durch die Festnahme des Diebes.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 28. Sept. Gestern starb der bekannte russische Schriftsteller Iwan Alexandrowitsch Gontscharow.

Petersburg, 28. Sept. Im ersten Semester 1891 betrugen die Staatseinnahmen 423 200 000 Rubel, darunter 404 000 000 Rubel ordinäre Einnahmen, die Staatsausgaben betrugen 406 000 000 Rubel, darunter 396 500 000 Rubel ordinäre Ausgaben. Es ergiebt sich somit ein Ueberschuß von 16 600 000 Rubel. Im ersten Halbjahre des Vorjahres betrugen die gesammten Einnahmen 427 300 000 Rubel, die Ausgaben 429 700 000 Rubel.

Bern, 28. Sept. Auf der Bundeskanzlei sind bis heute ungefähr 35 000 Referendums-Unterschriften gegen den Ankauf der Zentralbahn eingetroffen. Es muß demnach Volksabstimmung stattfinden. Es wird angenommen, daß die Zahl der Unterschriften bis auf 100 000 steigen wird.

Rom, 28. Sept. Der Papst empfing sämmtliche zum Pilgerzuge katholischer Jugend gehörenden auswärtigen Wallfahrer.

Paris, 28. Sept. Dem „Temps" wird aus Port Said gemeldet, seit Anfang August hätten 7 Dampfer mehr als 8000 türkische Soldaten nach Yemen gebracht. Der Aufstand sei bisher keineswegs niedergeworfen.

Osnabrück, 29. Sept. Der Reichskanzler gab gestern Abend ein Souper, an dem die Offiziere, Reserveoffiziere und Spitzen der Behörden theilnahmen und reiste gegen 12 Uhr Nachts nach Berlin zurück.

Angekommene Fremde.

Posen, 29. September.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Wriggers u. Horst a. Hanau, Spanier a. Crefeld, Jacobi u. Waldmann a. Breslau, Harms a. Ehrenfeld, Beer a. Wongrowitz, Marmanns a. Bremen, Levy a. Stettin, Kempinski a. Leipzig, Morkramer a. Rheydt, Zimmt a. Berlin, Krug a. Frankfurt a. M., Fabrikant Hecking a. Dortmund, prakt. Arzt Dr. Landsberg a. Ostrowo, Frau Schmidt u. Pastor Schmidt a. Graben, Oberkontroll-Assistent Senkpicht a. Samter, Rittergutsbesitzer v. Zaborowski a. Wyganow.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow u. Sohn a. Nieschawa, Kolski a. Wojnowo, Frau v. Taczanowska a. Szyplowo, Frau Niegolewska a. Ostrowo, Reg.-Assessor Busenitz u. Rentier v. Wodpol a. Posen, die Kaufleute Packermann a. Wongrowitz, Behrens a. Thorn, Rovenhagen a. Danzig, Frau Orpiszewska a. Rußland.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Ihre Excellenz Frau Generallt. v. Hoffbauer, General-Major v. d. Decken m. Frau u. Portepeefähnrich Bussert a. Posen, Prem.-Lt. v. d. Chevallerie m. Frau, Fabrikant Günz u. Dr. Krakauer m. Frau a. Berlin, Reg.-Präsident v. Tiedemann a. Bromberg, Schloßhauptmann, Landtagsmarschall u. Landrath Frhr. v. Unruh-Bomst a. Wollstein, die Landräthe v. Burchhardt a. Schrimm u. Hassenpflug a. Strelno, Generalbevollmächtigter des Fürsten v. Pleß Dr. Ritter a. Schloß Waldenburg i. Schl., die Rittergutsbesitzer Lieut. Beyme a. Bukowice, v. Nathusius a Uchorowo, Domänenpächter Lieut. Hoffmann m. Frau a. Neudorf, die Kaufleute Rosenthal, Mühlenthal, Isaacsohn, Frau Perl u. Frau Jablonski a. Berlin, Burmeister a. Barmen, Ütz a. Stettin, Hölzer a. Königsberg i. Pr. u. Neuberger a. Fürth i. Bayern.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Mink, Steinert u. Ritter a. Breslau, Köppe a. Gera, Kurzynski a. Berlin, Schmitpeter a. Neustadt, Kirschbaum a. Eiche b. Berlin, Groll a. Hamburg, Wettcke a. Neusalz a. O., Restaurateur Rudnitzki a. Ostrowo, Bauunternehmer Thomas a. Thorn, Pharmaceut Hartmann a. Patschkow, Sek.-Lieut. Eggebrecht a. Glogau, Direktor Hemmé a. Königsberg i. Pr., Geh. Kalkulator Reh a. Berlin, Administrator Böhnke a. Uchorowo, Fabrik-Verwalter Herzberg a. Falkstädt.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Zweig u. Abraham a. Breslau, Zickel u. Frau a. Liegnitz, Mamlok a. Koschmin, Gerson u. Frau u. Wreschinski u. Frau a. Pudewitz, Frau Rogodzinska u. Tochter a. Gnesen, Frau Gürtel a. Schokken, Frau Dr. Peiser a. Pinne, die Gutsbes. Schwalbe a. Marianowo, u. Schwalbe u. Frau a. Kocanowo, Rentier Lublinski u. Fam. a. Gembitz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Gutsbesitzer Lesinski mit Fam. a. Polen, die Kaufleute Wilden a. Warschau, Heek a. Berlin, Gieburowski a. Gorka Duchowno, Propst Tessmer a. Kosztowo, Fr. Lubecka m. Tochter a. Gnesen.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufl. Mosler a. Liegnitz, Drarinski a. Jauer, Ruppel a Zella, Fränkel a. Leipzig, Landwirth Kapczynski a. Breslau, Ingenieur v. Meiborn a. Bromberg, Gutsbesitzer Dütrich a. Parkowo, Wirthschaftsbeamter Berlinsky a. Sielecha.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 26. Sept. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. Sept.*)

Notenumlauf	443 329 000	Abn.	3 627 000	Fl.
Metallschatz in Silber	165 154 000	Zun.	17 000	"
do. in Gold	54 747 000	Zun.	3 000	"
In Gold zahlb. Wechsel	25 000 000	Zun.	8 000	"
Portefeuille	181 103 000	Abn.	1 814 000	"
Lombard	24 584 000	Abn.	277 000	"
Hypotheken-Darlehne	114 849 000	Zun.	49 000	"
Pfandbriefe im Umlauf	109 160 000	Zun.	190 000	"
Steuerfreie Notenreserve	11 363 000	Zun.	3 322 000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Sept.

** **Wien,** 28. Sept. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 17. bis 23. Sept. 901 248 Fl., Mindereinnahme 37 094 Fl.

** **London,** 28. Sept. [Wollauktion.] Wollton unverändert, stetige Nachfrage.

Marktberichte.

Bromberg, 28. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 210—222 M. Roggen 212—224 M., geringe Qualität 200 bis 211 M. Gerste 150—165 M. Erbsen Futtererbsen 150—160 M., Kocherbsen 160—180 M., Hafer 150—165 M. Wicken 120—135 M. Spiritus 50er 72,00 M. 70er 52,00 M.

Breslau, 28. Sept. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept 236,00 Gd., Sept.-Okt. 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Sept. 155,00 Br. Sept.-Okt. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Sept. 65,50 Br. Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 20,000 Liter. P. Sept. (50er) 70,50 Gd., (70er) 50,60 Gd., Sept.-Okt. 49,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Stettin, 28. Sept. Wetter: Schön. Temperatur: + 12 Gr. R. Barom. 28,3. Wind: SW.

Weizen niedriger, p. 1000 Kilo loko 218—226 M. bez., per Sept.-Okt. 223 M. bez., p. Okt.-Nov. 221 M. Gd., 221,5 M. Br. Roggen etwas matter, p. 1000 Kilo loko 215—229 M. bez., p. Sept.-Okt. 231,5—232 M. bez., p. Okt.-Nov. 229,5—230,5 M. bez., p. Nov.-Dez. 227,5—228,5 M. bez. Gerste p. 1000 Kilo loko 160 bis 170 M., feinste über Notiz bez. Hafer p. 1000 Kilo loko neuer 155—161 M. bez. Rüböl ohne Handel. Spiritus fester, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 53 M. bez., p. Sept. 70er 52 M. nom., p. Sept.-Okt. 70er 51 M. nom., p. Okt.-Nov. 70 er 50,5 M. nom., p. April-Mai 70 er 50,5 M. nom. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 223 M., Roggen 231,75 M., Spiritus 70er 53 M. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
28. Nachm. 2	757,8	NW stark	bedeckt	+14,2
28. Abends 9	759,5	W mäßig	trübe	+14,3
29. Morgs. 7	760,0	W frisch	bedeckt [1])	+11,3

[1]) Nachts Regen.

Am 28. Septbr. Wärme-Maximum + 14,6° Cels.
Am 28. " Wärme-Minimum + 8,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Septbr. Morgens 1,10 Meter
" " 28. " Mittags 1,08 "
" " 29 " Morgens 1,08 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Sept. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,00, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,45, Konsol. Türken 17,95, Türk. Loose 62,50, 4proz. ung. Goldrente 89,50, Bresl. Diskontobank 94,25, Breslauer Wechslerbank 96,25, Kreditaktien 152,00, Schles. Bankverein 111,00, Donnersmarckhütte 86,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,25, Oberschles. Eisenbahn 58,00, Oberschles. Portland-Zement 88,00, Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement 86,50, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 212,50, Laurahütte 115,50, Verein. Oelfabr. 96,75, Oesterreich. Banknoten 173,75, Russ. Banknoten 214,80.

Frankfurt a. M., 28. Sept. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,307, 4proz. Reichsanleihe 105,15, österr. Silberrente 78,60, 4⅕proz. Papierrente 78,70 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 119,20, 4proz. ungar. Goldrente 89,80, Italiener 89,50, 1880er Russen 97,40, 3. Orientanl. 69,50, unifiz. Egypter 96,70. konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 80,40 3proz. port. Anl. 36,80, 5proz. serb. Rente 85,30, 5proz. amort. Rumänier 97,30, 6proz. konsol. Mexik. 85,80, Böhm. Westb. 303¾, Böhm. Nordbahn 160½, Franzosen 245, Galizier 175⅞, Gotthardbahn 128,50, Lombarden 97⅛, Lübeck-Büchen 148,50, Nordwestb. 174¾, Kreditakt 241⅞, Darmstädter 128,70, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 143,00. Disk.-Kommandit 173,40, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,30, Wiener Wechsel 173,35, serbische Tabaksrente 85,00, Bochum. Gußstahl 111,20, Dortmund. Union 58,50, Harpener Bergwerk 177,30, Hibernia 149,80, 4proz. Spanier 71,90, Mainzer 110,30.

Privatdiskont 3¾ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242⅞, Disk.-Kommandit 174,00, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 28. Sept. (Schlußkurse.) Auf die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi in Osnabrück und jene des Ministers Ribot in Bapaume sehr fest. Staatsbahn und Kreditaktien lebhaft.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 91,25, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 91,12½, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 103,65, do. Papierrente 100,60, Länderbank 200,30, österr. Kreditaktien 280,37, ungar. Kreditaktien 327,50, Wien. Bk.-V. 108,25, Elbethalbahn 213,00, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz 235,00, Lombarden 109,00 Nordwestbahn 201,25, Tabaksaktien 157,50, Napoleons 9,30½, Marknoten 57,65, Russ. Banknoten 1,24, Silbercoupons 100,00.

Paris, 28. Sept. (Schlußkurse.) Besser.

3proz. amort. Rente 97,60, 3proz. Rente 96,25, 4½proz. Anl. 105,65, Italiener 5% Rente 90,67½, österr. Goldr. 96¾, 4% ungar. Goldr. 90,81, 3. Orient-Anl. 71,06, 4proz. Russen 1889 98,35, Egypter 490,62, konv. Türken 18,00, Türkenloose 64,60. Lombarden 252,50, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane 558,00 Panama 5proz. Obligat. 28,00, Rio Tinto 548,75, Tabaksaktien 345,00, Neue 3proz. Rente 95,10, 3proz. Portugiesen 36,59.

Petersburg, 28. Sept. Wechsel auf London 94,50, Russisch II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 104, do. Bank für auswärtigen Handel 263½, Petersburger Diskontobank 587, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 485½, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145¼. Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼. Privatdiskont —.

London, 28. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 94⅝, Preuß. 4proz. Consols 104¼, Italien. 5proz. Rente 89⅝, Lombarden 9⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken 17¾, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 89⅛, 4prozent. Spanier 71⅝, 3½proz. Egypter 91⅜, 4proz. unific. Egypter 96⅞, 3proz. gar. Egypter 100, 4¼proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 87¾, Ottomanbank 12¼, Suezaktien 114½, Canada Pacific 92⅜, De Beers neue 14, Platzdiskont 2¾.

Rio Tinto 21⅝, 4½proz. Rupees 75¼, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 63¼, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 36, Neue 3proz. Reichsanleihe 83, Silber 45⅛.

In die Bank flossen 112 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 26. Sept. Goldagio 307,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,50, p. März 22,20. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,20, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 65,00, p. Okt. 63,80, p. Mai 1892 63,80. Wetter: Schön.

Bremen, 28. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Still. Upland middl., loko 44 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 43¾ Pf., Okt. 43¾ Pf., Nov. 44¼ Pf., Dez. 44½ Pf., Jan. 44¾ Pf. Febr. 45 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37 Pf., Armour 36 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 44½ Pf.

Wolle. Umsatz 40 B. Buenos-Ayres, 10 B. Kämmlinge, 88 B. Bolivia.

Reis. Fest.

Bremen, 28. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 123 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109½ Gd.

Hamburg, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—240, russ. loko ruhig, 190—192. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus ruhig, p. Sept.-Okt. 39½ Br., p. Okt.-Nov. 39½ Br., p. Nov.-Dez. 39½ Br., April-Mai 39 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35 Br., p. Okt.-Dez. 6,35 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 28. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance. frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,40, p. Okt. 12,77, p. Dez. 12,67, März 12,95, p. Mai 13,15, Juli 13,35. Ruhig, September fest.

Hamburg, 28. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. —, p. Dez. 59, p. März 58, p. Mai 57¾. Ruhig.

Pest, 26. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, p. Herbst 10,39 Gd., 10,41 Br., p. Frühjahr (1892) 10,73 Gd., 10,75 Br. Hafer p. Herbst 5,94 Gd., 5,96 Br., p. Frühjahr (1892) 6,17 Gd., 6,19 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,63 Gd., 5,65 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, p. Septbr. 26,90, p. Oktbr. 26,80, p. Nov.-Febr. 27,70 M., p. Jan.-April 28,10. — Roggen ruhig, p. Sept. 20,00, p. Jan.-April 21,90. — Mehl weichend, p. Sept. 60,00, p. Okt. 60,10, p. Nov.-Febr. 61,70, p. Jan.-April 62,70. — Rüböl steigend, p. Sept. 71,00, p. Okt. 71,50, p. Nov.-Dez. 72,25, p. Jan.-April 73,75. Spiritus behauptet, p. Sept. 39,00, p. Okt. 38,75, p. Nov.-Dez. 39,00, p. Jan.-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker behaupt., 88% loko 36,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 37,00, p. Okt. 35,50, p. Okt.-Jan. 35,50, p. Jan.-April 36,00.

Havre, 28. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 20 000 Sack, Santos 15 000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 28. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 81,00, p. Dez. 73,50, p. März 72,50. Fest.

Amsterdam, 28. Sept. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 28. Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 247, p. März 260. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, Okt. 223, p. März 233. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 33¼, p. Herbst 32⅜, p. Mai 33⅜.

Antwerpen, 28. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¼ bez. u. Br., p. Sept. 15¼ bez., p. Okt.-Dezbr. 15⅝ Br., p. Jan.-März 15⅞ Br. Weichend.

Antwerpen, 28. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,55 Käufer, Dez. —, Januar 4,65, Febr. —, März —, April 4,72½, Mai 4,75 bez. u. Käufer, Juli-Aug. 4,82½ Käufer.

Antwerpen, 28. Septbr. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

London, 28. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ fest. Centrifugal Cuba —.

Spätere Meldung. Rüben-Rohzucker 13⅜.

London, 28. Sept. Chili-Kupfer 52⅛, per 3 Monat 52⅜.

London, 28. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19 bis 25. Sept.: Englischer Weizen 3828, fremder 69 880, englische Gerste 1047, fremde 22 732, englische Malzgerste 16 340, fremde —, englischer Hafer 1079, fremder 94 733 Qrts. Englisches Mehl 16 977, fremdes 44 033 Sack und 10 Faß.

London, 28. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feinster englischer Weizen ½ bis 1 sh. theurer gegen vorige Woche, fremder ruhig, unverändert. Für Malzgerste mäßige Nachfrage. Hafer gefragt, volle Preise, Mahlgerste und Mais eher williger. Uebrige Artikel stetig, unverändert.

London, 28. Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 28. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 7000 B.

Liverpool, 28. Sept. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Sept.-Okt. $4^{49}/_{64}$, Okt.-Nov. $4^{49}/_{64}$, Dez.-Jan. $4^{55}/_{64}$, Febr.-März $4^{61}/_{64}$, Mai-Juni $5^{3}/_{32}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 28. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Unverändert. Dholleras $^{1}/_{16}$ theurer.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Oktbr. $4^{23}/_{32}$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4^{23}/_{32}$ do., Nov.-Dez. $4^{51}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4^{53}/_{64}$ do., Jan.-Febr. 4⅞ do., Febr.-März $4^{59}/_{64}$ do., März-April $4^{31}/_{32}$ do., April-Mai $5^{1}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{1}/_{16}$ d. do.

Glasgow, 28. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9302 Tons gegen 10 950 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 28. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 5 d.

Newyork, 28. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 59. Weizen per Dezbr. 106½.

Berlin, 28. Sept. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 26. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 102⅝ C., p. Okt. 102¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Sept. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig und in Folge von Realisirungen machte sich bald eine kleine Abschwächung bemerklich, doch schloß die Börse wieder fester und in Folge von Deckungen theilweise lebhafter.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Geschäft, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; Russische Anleihen und Noten sowie Ungarische 4proz. Goldrente fester.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅜ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien fester und lebhafter, auch Franzosen und Lombarden fester, andere Oesterreichische Bahnen ruhig; Schweizerische Anfangs matter, später fester. und lebhafter, namentlich Zentralbahn; Warschau-Wien und Russische Südwestbahn fest.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest und ruhig; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka abgeschwächt.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschaft-Antheile und Aktien der Darmstädter Bank etwas besser und lebhafter.

Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe ziemlich behauptet und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Sept. Die auswärtigen Märkte bleiben schwach. Hier war die Stimmung in Folge dessen lustlos und das Geschäft sehr still. **Weizen** konnte sich ziemlich behaupten. **Roggen** büßte ca. 1 M. ein. Das Geschäft in effektiver Waare ist still, da Angebot inländischer Waare der Saatzeit wegen knapp ist. Amerik. Western wird mit 3—4 M. Aufgeld gegen den laufenden Termin angeboten. Auf **Hafer** drückt das starke Angebot effektiver Waare, namentlich sind hintere Sichten offerirt und 1 M. niedriger. **Roggenmehl** bei einigem Geschäft schwach, besonders für nahe Sichten. **Rüböl** still und etwas schwächer. **Spiritus** fand zu den ermäßigten Preisen für alle Termine bessere Kauflust und die Preise zogen um ca. ½ M. an. Der Begehr nach Waare ist gut; neue Waare kommt wenig heran. Auch dauern die Klagen über geringen Ertrag der Kartoffelernte fort.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko still. Termine still. Gek. 700 To. Kündigungspreis 226 M. Loko 222—238 M. nach Qual. Lieferungsqualität 233 M., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 226—,25 bez., p. Oktbr.-Nov. und p. Nov.-Dez. 225—224,75 bez., p. April-Mai 224,5 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko flau, Käufer zurückhaltend. Termine ruhig. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 210 bis 236 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 233 M., russ. —, inländ. —, p. diesen Monat 235 bez., p. Sept.-Okt 233,75—234,25 bis 233,5—234 bez., per Okt.-Nov. 230,5—,75—,5 bez., p. Nov.-Dez. 229,5—228,75—229,5 bez., p. April-Mai 222,5—222—,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 150—215 M. nach Qual. Futtergerste 150—175 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko nur feine Waare behauptet. Termine wenig verändert. Gek. 150 To. Kündigungspreis 155,5 M. Loko 152—181 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 164 M. Pomm., preuß., russ. und schles. mittel bis guter 154—166, feiner 172—178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —., per Sept.-Okt. 156—155,25—,5 bez., p. Oktbr.-Nov. 156—155,25—,5 bez., p. Nov.-Dez. 157—156 bez., p. Dez.-Jan. —.

Mais per 1000 Kilo. Loko flau. Termine geschäftslos. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 150—176 M. nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. 147—146,75 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 188—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gek. — Sack. Kündigungspreis — p. diesen Monat und p. Sept.-Okt., p. Okt.-Nov. und p. Nov.-Dez. 31,9 bis 31,65—,75 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine still. — Gek. 200 Ztr. Kündigungspreis 62 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62—,1—62 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 60,9 M., p. März-April —, per April-Mai 61—60,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,75 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,7—,5—,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 710 000 Ltr. Kündigungspreis 51,2 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51,1—50,9—51,4 bez., p. Sept.-Oktbr. 50,9—,7—51,2 bez., per Okt.-Nov. 50,3—,8 bez., per Nov.-Dez. 50,4—,8 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 50,5—51,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—30,75, Nr. 0 30,5—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 28.	
Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	3	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,30 bz
Wien	4	8 T.	173,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	213,75 bz
Warschau	4½	8 T.	214,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,14 G.
Gold-Dollars	[illegible]
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	—
Franz. Not. 100 Frcs.	80,32 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,45 bz
Russ. Noten 100 R.	215,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche R.-Anl.	4	105,25 bz G
do. do.	3½	97,50 bz
do. do.	3	84,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bz
do. do.	3½	97,40 bz
do. do.	3	84,60 bz
do. Scrips. int.	3	84,50 bz
Sts.-Anl. 1868	4	[illegible]
Sts-Schld-Sch.	3½	99,0 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,60 bz G.
do. do.	3½	95,60 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	—
Berliner	5	[illegible]
do.	4½	[illegible]
do.	4	[illegible]
do.	3½	95,40 bz G
Ctrl. Ldsch	4	102,00 bz
do.	3½	94,75 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,40 bz
do.	4	102,00 bz
Ostpreuss.	3½	93,75 bz G
Pommer.	3½	95,40 bz
do.	4	—
Posensch.	4	100,60 bz
do.	3½	95,60 B.
Schls. altl.	3½	94,70 bz
do.	3½	95,50 G
do. ldschl. Lt. A.	3½	95,20 bz G
do. do. neue	3½	—
do. do. I. II.	3½	95,20 bz G
Wstp. Rittr.	3½	93,75 bz
do. do.	3½	94,50 bz
do. neu I. II.	3½	93,90 bz
Pommer. (Renten)	4	101,80 B
Posensch.	4	101,50 bz
Preuss.	4	101,80 bz
Schles.	4	101,80 B
Bad. Eisenb.-A.	4	[illegible]
Bayer. Anleihe	4	[illegible]
Brem. A. 1890	4	[illegible]
Hmb. Sts. Rent.	3½	94,50 bz B
do. do. 1886	3	82,90 B.
do. amortAnl.	3½	—
Sächs. Sts. Ant	3	—
do. Staats-Ant	3½	—
Pr. Präm.-Anl.	3½	155 50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	335 50 bz
Bad. Präm.-Anl.	4	135,80 B
Bayr. Präm.-Anl.	4	138,60 B

Brnsch. 20 T.-L.	—	103,30 G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133 20 G
Dess. Präm.-A.	3½	—
Ham. 50 T.-L.	3	137,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,10 G.
Oldenb. Loose	3	[illegible]

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	43,25 B
do.	4½	34,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,20 G
Buen. Air. G.-A.	5	35,25 bz
Chines. Anl.	5½	[illegible]
Dän. Sts.-A. 86	3½	92,25 bz
Egypt. Anleihe	4	—
do.	[illegible]	[illegible]
do. 1890	4	89,10 bz
do. Daira-S.	4	95,10 bz
Finnländ. L.	—	[illegible]
Griech. Gold-A	5	81,30 bz G.
do. cons. Gold	4	64,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	75,40 bz
Italien. Rente	5	89,60 B.
Kopenh. St.-A.	3½	95,60 bz
Lissab. St.-A. II.	4	62,10 G
Mexikan. Anl.	6	83,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	—
Norw. Hyp-Obl.	3½	92 75 bz
do. Conv. A. 88	3½	—
Oest. G.-Rent.	4	94,80 G
do. Pap.-Rnt.	5	[illegible]
do. do.	4⅕	[illegible]
do. Silb.-Rent.	4⅕	[illegible]
do. 250 Fl. 54.	4	—
do. Kr. 100 (58)	—	321,30 G
do. Lot.-A. 60	5	[illegible]
do. do. 1864	—	317,00 B
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	67,00 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,00 bz
Portugies. Anl. 1888-89	4½	52,40 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	[illegible]
Röm. Stadt-A.	4	84,75 bz
do. do. II. VI.	4	82,90 bz
Rum. Staats-R.	5	[illegible]
do. do. fund.	5	[illegible]
do. do. amort.	5	82,35 bz
Rss. Engl. A. 1822	5	—
do. do. 1859	3	—
do. do. 1862	5	—
do. cons. 1871	5	—
do. do. 1872	5	—
do. do. 1873	5	—
do. do. 1875	4½	—
do. do. 1880	4	96,90 B
Russ. Goldrent.	6	[illegible]
do. 1884 stpfl.	5	103,75 bz
I. Orient 1877	5	—
II. Orient 1878	5	67,70 bz
III. Orient 1879	5	68,20 bz
Nikolai-Obl.	4	[illegible]
Pol. Schatz-O.	4	92,00 bz
Präm.-Anl. 1864	5	158,90 bz
do. 1866	5	[illegible]
Bodkr.-Pfdbr.	5	[illegible]
Schwedische	3½	[illegible]
Schw. do. 1890	3½	[illegible]
do. 1888	3½	—

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,25 bz G
do. Rente	5	[illegible]
do. do. neue	5	85,40 bz G
Stockh. Pf. 87	4	97,00 bz G
do. St.-Anl. 87	3½	90,20 B
Span. Schuld	4	—
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	—
do. do. B.	1	—
do. do. C.	1	22,10 G
do. do. D.	1	[illegible]
do. Consol. 90	4	68,10 bz G
do. Zoll-Oblig	5	—
Trk. 400 Frc.-L.	—	63,40 bz
do. Eg. Trib-Anl	4½	—
Ung. Gld-Rent	4	89,90 bz G
do. Gld-Inv.-A.	5	102,30 G
do. do.	4½	—
do. Papier-Rnt.	5	86,60 G
do. Loose	—	[illegible]
do. Tem-Bg.-A.	5	—
Wiener C.-Anl.	5	104,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	63,60 bz
Altenbg.-Zeitz	[illegible]	[illegible]
Crefelder	4½	[illegible]
Crefld-Uerding	5	—
Dortm.-Ensch	1	33,40 bz G
Eutin-Lübeck	[illegible]	51,10 bz G
Frnkf.-Güter	[illegible]	[illegible]
Ludwh.-Bexb.	10	[illegible]
Lübeck-Büch.	7½	148,25 bz
Mainz-Ludwsh	4	[illegible]
Marnb.-Mlawk	1	56,20 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—
Ostpr. Südb.	4	100,90 bz
Saalbahn	½	[illegible]
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz G
Weimar-Gera	5	82,20 bz
Werrabahn	—	74,40 bz
Albrechtsbahn	—	—
Aussig-Teplitz	20	413 30 bz
Böhm. Nordb.	[illegible]	—
do. Westb.	[illegible]	—
Brünn. Lokalb.	0	—
Buschtherader	[illegible]	203,90 bz
Canada Pacifb.	5	85,60 bz
Dux-Bodenb.	12½	224,25 bz
Galiz. Karl-L.	5	[illegible]
Karz-Kofisch	[illegible]	—
Kaschau-Od.	5	73,75 G
Kronpr. Rud.	4½	[illegible]
Lemberg-Cz.	4	—
Oestr. Staatsb.	5	—
do. Lokalb.	0	85,75 B
do. Nordw.	5	[illegible]
do. Lit. B. Elb.	[illegible]	[illegible]
Reichenb.-Pd.	3,81	76,00 bz
Russ. Stsb. Cert.	[illegible]	76,00 bz
Schweiz Cntr.	[illegible]	[illegible]
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	[illegible]
Ungar.-Galiz.	[illegible]	[illegible]
Balt. Eisenb.	[illegible]	[illegible]
Donetzbahn	[illegible]	[illegible]
Ivang.-Domb.	[illegible]	[illegible]
Kursk-Kiew	[illegible]	[illegible]
Mosco-Brest	[illegible]	[illegible]
Russ. Staatsb.	5,56	129,50 B
do. Südwest.	[illegible]	[illegible]

Warsch.-Teres.	[illegible]	—
do. Wien.	[illegible]	—
Weichselbahn	5	—
Amst.-Rotterd.	[illegible]	129,25 G
Gotthardbahn	5	[illegible]
Ital. Meridion.	[illegible]	91,90 bz
Ital. Merid.-Bah.	7½	[illegible]
Lüttich-Limb.	[illegible]	[illegible]
Lux. Pr. Henri	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Centr.	[illegible]	[illegible]
do. Nordost	[illegible]	[illegible]
do. Unionb.	[illegible]	[illegible]
do. Westb.	[illegible]	[illegible]
Westsicilian.	[illegible]	57,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4½	—
Bresl.-Warsch.	[illegible]	47,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,50 bz
Dux-Bodenb. AB.	—	—
Paul-Neu-Rup.	—	—
Prignitz	—	—
Saatmar-Nag.	5	106,00 bz
Dortm.-Gron.	6	79,50 bz G
Marienb. Mlawk	5	106,50 bz
Meckb. Südb.	5	[illegible]
Ostpr. Südbah	5	[illegible]
Saalbahn	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	5	[illegible]

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	—
BreslSchwFrb	4	—
Bresl-Warsch	4	—
Mz Ludwh 68/9	4	100,70 G
do. do.	3½	94,00 G
Meckl. Fr. Franz	3½	—
Nied.-Märk. III. S	3½	—
Oberschl. Lit. B	3½	—
do. Lit. E.	3½	—
do. Em. v. 1879	4	—
do. NiedrZwg	3½	101,25 B
do. (StargPos)	4	—
OstprSüdb I-IV	4	—
Rechte Oderuf	4	—
Albrechtsbahn g.	5	88,60 G
Busch Gold-Ob	5	—
Dux-Bodb. 1. Em	5	105,60 bz G
Dux-PragG.-Pr.	5	106,00 G
do. do.	4	97,50 bz G
Franz.-Josefb.	4	[illegible]
do. do. 1890	4	82,90 bz
Gal. Karl-Ludwig.	4	[illegible]
Kasch.-Oderb.	4	—
do. do. stpfl.	4	95,60 G
Kronp. Rudolfb.	4	[illegible]
do. Salzkammg.	4	[illegible]
Lmb. Czernstf.	4	77,50 bz
do. do. stpfl.	4	[illegible]
Oest. Stsb. alt. g.	3	—
do. Staats-I. II.	3	[illegible]
do. Gold-Prio.	4	[illegible]
do. Lokalbahn	4	[illegible]
do. Nordwest	5	[illegible]
do. Ndw. G.-P.	5	[illegible]
do. Lit. B Elbth.	5	[illegible]
Raab-Oedenb.	[illegible]	—
Russ. Staatsb.	[illegible]	[illegible]
do. Südwest.	[illegible]	[illegible]

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	—
do. Gold-Prior.	5	87,60 G
Südöst. B. (Lb.)	3	102,60 G
do. Obligation	5	[illegible]
do. Gold-Prior.	5	[illegible]
Baltische gar.	3	[illegible]
Brest-Grajewo	5	[illegible]
Gr. Russ. Eis. gar.	3	[illegible]
Ivang.-Dombr. g.	[illegible]	[illegible]
Kozlow-Wor. g.	[illegible]	[illegible]
do. 1889	4	[illegible]
do. Charkw. A. S. (O)	4	[illegible]
do. Charl. A. (O) 1889	4	[illegible]
Kursk-Kiew conv.	4	[illegible]
Losowo-Sebast.	5	[illegible]
Mosco-Jaroslaw	5	[illegible]
do. Kursk gar.	5	87,50 bz
do. Rjäsan ger.	4	[illegible]
do. Smolensk g.	5	[illegible]
Orel-Griasy conv.	4	[illegible]
Poti-Tiflis gar.	5	—
Rjäsan-Koslow	4	[illegible]
Rjasch.-Wjasma	4	[illegible]
Rjaschk-Morozg	4	[illegible]
Rybinsk-Bolog.	5	[illegible]
Schuja-Ivan. gar.	5	[illegible]
Südwestb. gar.	5	[illegible]
Transkaukas. g.	3	[illegible]
Warsch.-Ter. g.	5	[illegible]
Warsch.-Wien n.	4	[illegible]
Wladikwk. G.-g.	4	[illegible]
Zarskoe-Selo	5	—
Anatol. Gold-Obl.	5	[illegible]
Gotthardbahnconv.	4	[illegible]
Ital. Eisenb.-Obl.	3	[illegible]
Serb. Hyp.-Obl.	5	[illegible]
do. Lit. B.	5	[illegible]
Süd. Ital. Bahn	3	—
Central-Pacific	6	—
Illinois-Eisenb.	[illegible]	—
Manitoba	[illegible]	[illegible]
Northern Pacific	[illegible]	[illegible]
San Louis-Francisco	[illegible]	[illegible]
Southern Pacific	[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	—
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	[illegible]	[illegible]
do. do. II.	[illegible]	[illegible]
do. do. III. abg.	[illegible]	[illegible]
do. do. IV. abg.	[illegible]	[illegible]
do. do. V. abg.	[illegible]	[illegible]
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	[illegible]	[illegible]
do. do.	4	[illegible]
do. do.	3½	[illegible]
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	[illegible]
do. (rz. 100)	3½	[illegible]
Mein. Hyp. Pf.-Br.	4	—
Nordd. Grd.-Cr. V.	4	—
Pm. Hyp. Pf. I. III. (rz. 120)	[illegible]	[illegible]
Pomm. Hypoth.-Akt.	—	—
Pr. B. Pfandbr. III. u. V.	4	[illegible]
do. do. VI.	4	[illegible]
Prß. Grunkb. (rz. 110)	[illegible]	[illegible]
do. Sr. III. V. VI (rz. 100)	4	[illegible]
do. do. (rz. 115)	[illegible]	[illegible]
do. do. (rz. 100)	[illegible]	[illegible]
Pr. Centr.-Pf. (rz. 110)	[illegible]	[illegible]

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	[illegible]	[illegible]
do. do. VI. (rz. 110)	5	[illegible]
do. div. Ser. (rz. 100)	4	[illegible]
do. do. (rz. 100)	3½	93,70 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	[illegible]
do. do.	3½	—
do. do.	4	—
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	—
do. do. (rz. 110)	[illegible]	—
do. do. (rz. 110)	4	—
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G

Bankpapiere.		
B. f. Sprt-Prod. H.	5	[illegible]
Berl. Cassenver.	7½	134,25 G
do. Handelsges.	8	132,25 bz G
do. Makler-Ver.	[illegible]	129,60 bz G
do. Prod-Hdlk.	—	—
Börsen-Hdlsver.	[illegible]	159 75 G
Bresl. Disc.-Bk.	5	92,90 bz G
do. Wechslerbk.	5	96,20 bz G
Danz. Privatbank	8	—
Darmstädter Bk.	9	128,50 bz G
do. do. Zettel	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	9	[illegible]
do. Genossensch.	7	119,80 bz G
do. Hp. Bk. 50pCt	7	[illegible]
Disc.-Command	11	173,25 bz G
Dresdener Bank	9	[illegible]
Gothaer Grund-creditbank	5	—
Intern. Hdlsges.	6	78,30 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4	94,25 bz
Leipziger Credit	12	170,25 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	6	[illegible]
Meckleb. Hyp. u. Wechs.	8	124,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	[illegible]
Nationalbk. f. D.	5	[illegible]
Nordd. Grd.-Crd.	[illegible]	—
Petersb. Disc.-Bk	[illegible]	—
do. Intern. Bk	[illegible]	—
Pomm. Hyp.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Posen. Prov.-Bk.	6	[illegible]
Pr. Bodencr.-Bk.	6	[illegible]
do. Cnt-Bd. 50pCt	[illegible]	143,50 bz G
do. Hyp.-Vers.	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	[illegible]	[illegible]
do. Immob.-Bank	5	—
do. Leihhaus	—	—
Reichsbank	8,81	142,25 bz
Russische Bank	7	—
Schles. Bankver.	7	[illegible]
Warsch. Comrzb.	[illegible]	—
do. Disconto	[illegible]	—

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Anglo Ct. Guano	12	141,00 bz G
Berl.-Charl. Pferdeb.	[illegible]	[illegible]
City St.-Pr.	[illegible]	127,50 bz G
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hann. St.-Pr.	[illegible]	76,00 bz

Baugesellsch. Humb.	6	[illegible]
Moabit	5	123,75 G
Passage	3	69 00 bz G
u. d. Linden	0	15,00 B
Berl. Elektr.-W.	[illegible]	163,00 bz G
Berl. Lagerhof	0	70,75 bz
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ahrens Br. Mch.	[illegible]	[illegible]
Berl. Bock-Br.	[illegible]	[illegible]
Schultheiss-Br.	[illegible]	254,25 G
Bresl. Oelw.	[illegible]	[illegible]
Deutsch. Asph.	[illegible]	[illegible]
Dynamit Trust.	11	137,50 bz G
Erdmannsd. Sp.	[illegible]	[illegible]
Fraust. Zucker	[illegible]	[illegible]
Glauz. do.	[illegible]	[illegible]
Gummi Harbg.-Wien	[illegible]	—
do. Schwanitz	[illegible]	250,00 bz G
do. Voigt Winde	[illegible]	[illegible]
do. Volpi Schlö	[illegible]	[illegible]
Hemmoor Cem	[illegible]	[illegible]
Köhlm. Strk.	[illegible]	[illegible]
Körbisdf. Zuck.	[illegible]	[illegible]
Löwe & Co.	[illegible]	[illegible]
Bresl. Linke	[illegible]	[illegible]
do. Hoffm.	[illegible]	[illegible]
Germ.-Vrz.-Akt	[illegible]	[illegible]
Görlitz cv.	[illegible]	[illegible]
do. Lüdr.	[illegible]	126,00 G
Grusonwrk.	[illegible]	[illegible]
H. Pauksch.	[illegible]	[illegible]
Schwarzkopff	[illegible]	229 25 bz G
Sudenburg	10	266,00 B
O.-Schl. Cham.	[illegible]	[illegible]
do. Portl.-Cem	[illegible]	[illegible]
Oppeln Cem-F.	[illegible]	[illegible]
do. (Giesel)	[illegible]	[illegible]
Gr. Berl. Pferdb.	12	214,90 bz
Hamb. Pferdeb.	[illegible]	[illegible]
Potsd. cv. Pfdrb.	[illegible]	[illegible]
Posen. Sprit-F.	4	89,50 bz G
Redenhütte	[illegible]	[illegible]
Resitzer Zuck.	[illegible]	[illegible]
Stett. Bred. Cem	[illegible]	108,00 bz G
do. Chamott.	[illegible]	[illegible]
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	172,50 bz B
Berzelius	[illegible]	[illegible]
Bismarckhütte	[illegible]	[illegible]
Boch. Gusst.-F.	[illegible]	115,00 bz G
Donnersmh.	[illegible]	[illegible]
Dortm. St.-Pr. A	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirchen	[illegible]	[illegible]
Hibernia	[illegible]	[illegible]
Hörd St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Inowracl. Salz	[illegible]	[illegible]
König u. Laura	[illegible]	[illegible]
Lauchham. cv.	[illegible]	[illegible]
Luise Tief St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Bd.	[illegible]	[illegible]
do. Eisenind.	[illegible]	[illegible]
Redenh. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Riebeck. Mont.	[illegible]	[illegible]
Schles. Kohlw.	[illegible]	[illegible]
do. Zinkh.	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	212,50 bz G
Stolb. Zk.-H.	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	61,90 bz G
Tarnowitz	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	93,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.